

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 71 (1984)
Heft: 11: Konstruieren mit Blech = Constructions en tôle = Sheet metal constructions

Artikel: Architektonische Ideogramme : einige Werke von Nicola Pagliara
Autor: Fumagalli, Paolo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-54295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

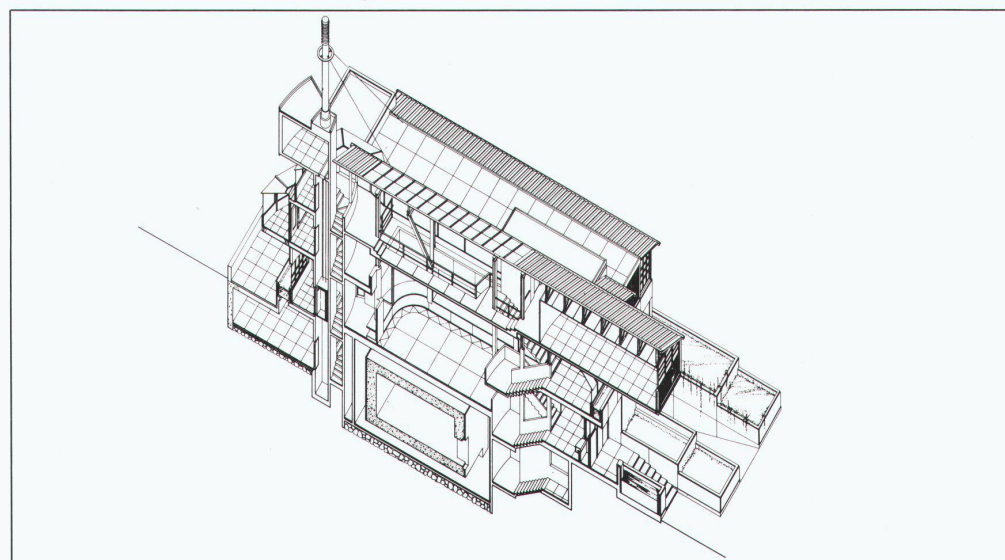
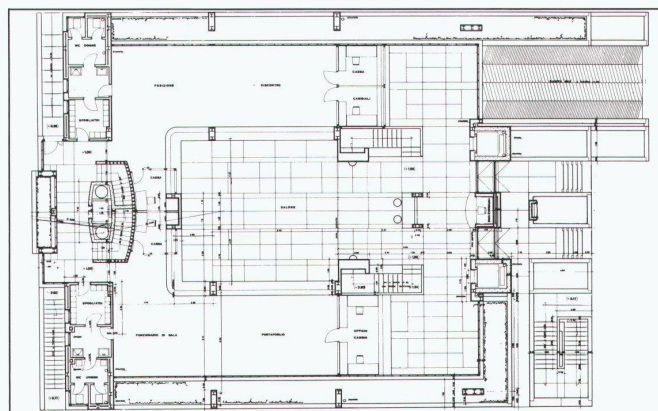
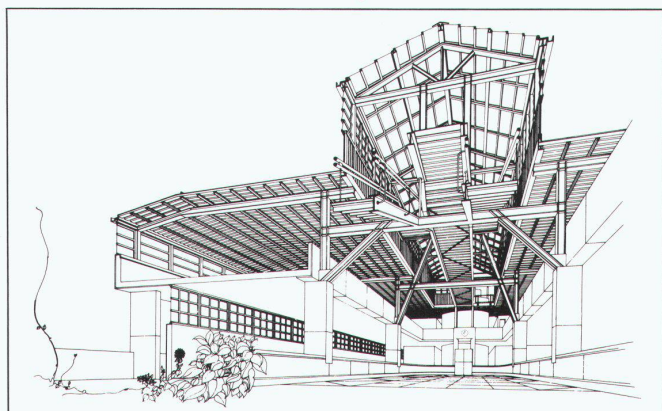
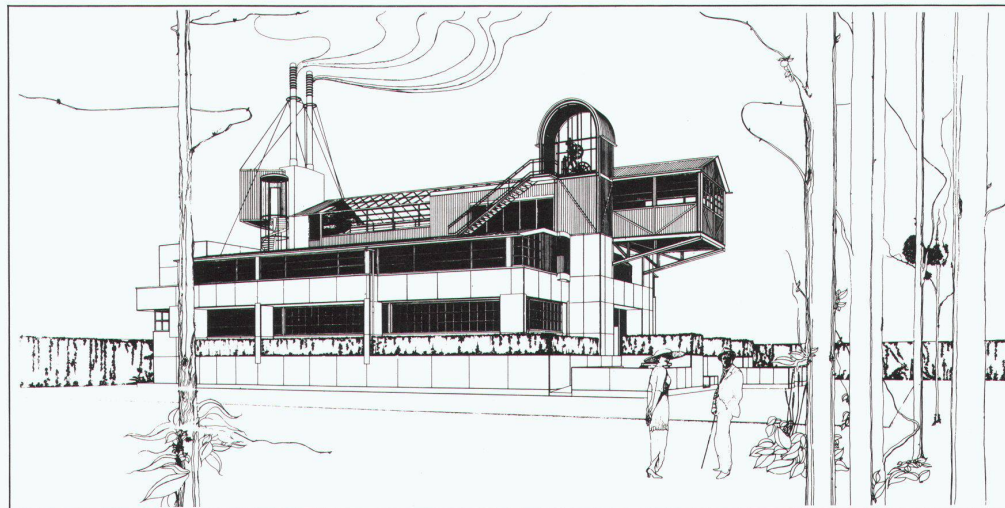
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektonische Ideogramme

Einige Werke von Nicola Pagliara¹



1 - 4
Projekt für die «Cassa rurale ed Artigiana»
in Capaccio, 1979

1
Perspektive

2
Innenansicht

3
Grundriss Erdgeschoss

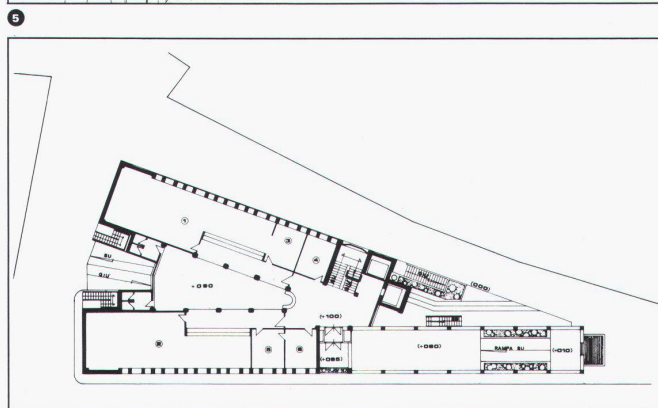
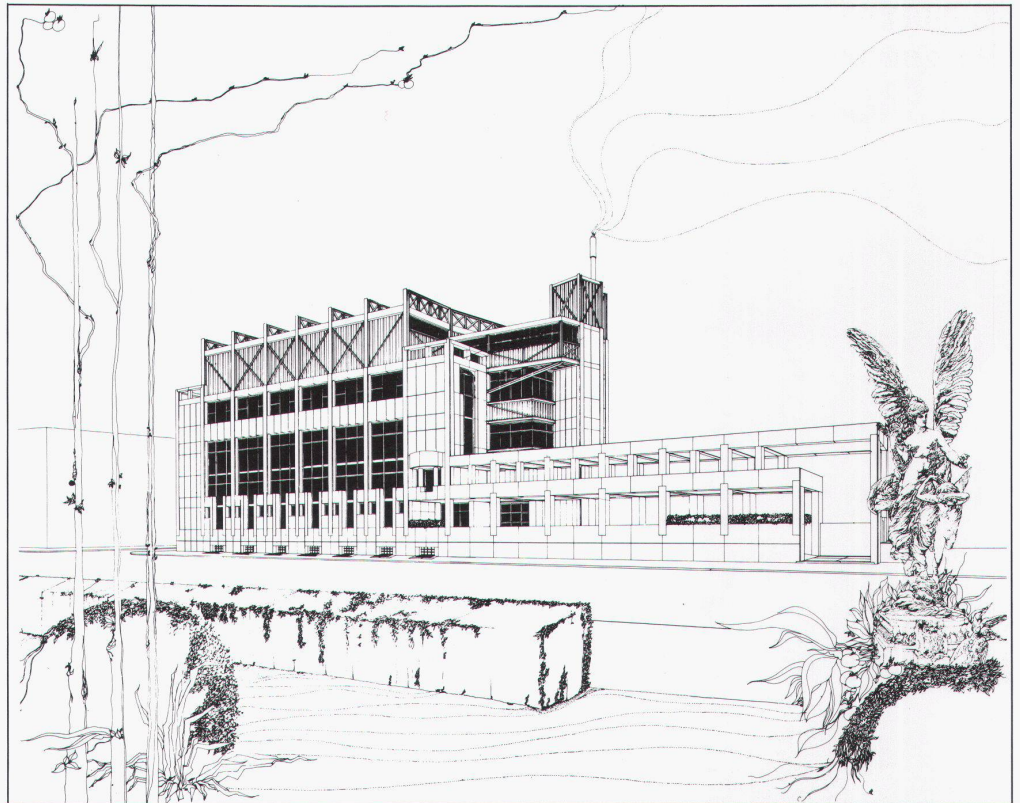
4
Axonometrischer Schnitt

Das Material kann eine architektonische Form konstruieren; es kann auch das Element sein, welches die architektonische Form bedingt, es kann sogar zum Projektthema werden. Es gibt gewisse Details und Konstruktionsarten, die für bestimmte Konstruktionsmaterialien archetypisch sind: diese Details und Lösungen, die sich während Jahren in der Geschichte des Handwerks und der Konstruktionserfahrungen herauskristallisiert haben, werden – mehrmals überprüft und wiederholt – für das bestimmte Material emblematisch. Von den Meistern angewendet, gehen sie in die Geschichte ein: wie könnte man vergessen, wie Kahn in seinen Werken die Wand behandelte, wenn man ein Gebäude aus Sichtbackstein entwirft? Oder die Modellierung des Materials der Unité in Marseille von Le Corbusier, wenn man in den Begriffen des Eisenbetons denkt? Oder die Modulraster des Seagram von Mies in New York, wenn man eine «curtain wall» zeichnet?

Nicola Pagliara versteht das Projekt als eine Struktur, eine Sprache, für deren Artikulation es nötig ist, die einzelnen sprachlichen Elemente zu kennen. Pagliara erkennt diese einzelnen Elemente eben in den einfachen archetypischen Formen des Konstruktionsmaterials: «Eine Reihe sprachlicher Elemente», so schreibt er, «in die jeder Architekt mit der Zeit seine eigenen Deutungen hineinsetzen konnte und mit denen er unter strenger Benutzung der Sprachstruktur Sätze und Konzepte bildete.»

Eisenkonstruktionen zu projektieren bedeutet demnach genaue, geschichtlich logische und formal motivierte – sprachliche – Ausdrucksweisen zu finden. Dabei überlagern und fügen sich die Bedürfnisse, die Techniken und die Ideen von heute zu denjenigen, die von der Geschichte diktiert sind und in unserem Gedächtnis festsetzen.

Das historische Zitat erfolgt nicht auf der Basis des architektonischen Objektes, noch stellt es ein «d'après» eines Werkes irgendeines Meisters des Eisens dar. Es ist hingegen das sprachliche Element, welches mit geschichtlichem Wert und Treue gegenüber der konstruktiven Tradition versehen wird, das Element nämlich, das Pagliara als das Ideogramm der Architektur definiert: «Da ich nicht die Absicht habe, zu erfinden», so behauptet er, «sondern nur die grosse Lust, die geheimnisvollen, in der Architektur enthalte-



nen Wörter zu verstehen, um ein Projekt wie ein Buch lesen zu können, so versuche ich, die Bedeutungen der einzelnen Ideogramme herauszufinden.»

Das Ideogramm ist eine Vokabel, mit der die Projektabhandlung artikuliert wird in der Spannung und mit der Absicht, am Ende zu einer «kultivierten» Architektur zu gelangen, in der die Erfahrungen der industriellen Architektur und die Kultur der Meister heraufbeschworen wer-

den. Wagner ist im konstruktiven Expressionismus gegenwärtig, Behrens in den typischen Formen der Industriezeit, Loos in den nackten Sockelvolumen und in der distributiven Strenge, Wright in der organischen kompositiven Anordnung der Volumina. Und schliesslich ist jene Kultur gegenwärtig, die in unserer Unkultur verloren geht und die Pagliara wieder auffinden will: die handwerkliche Kultur.

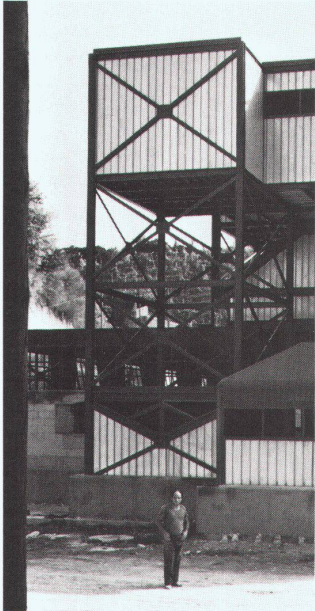
Paolo Fumagalli

1 Nicola Pagliara wurde 1933 in Rom geboren. In Neapel diplomierte er in Architektur und ist heute an jener Universität Professor. Er lebt und arbeitet in Neapel.

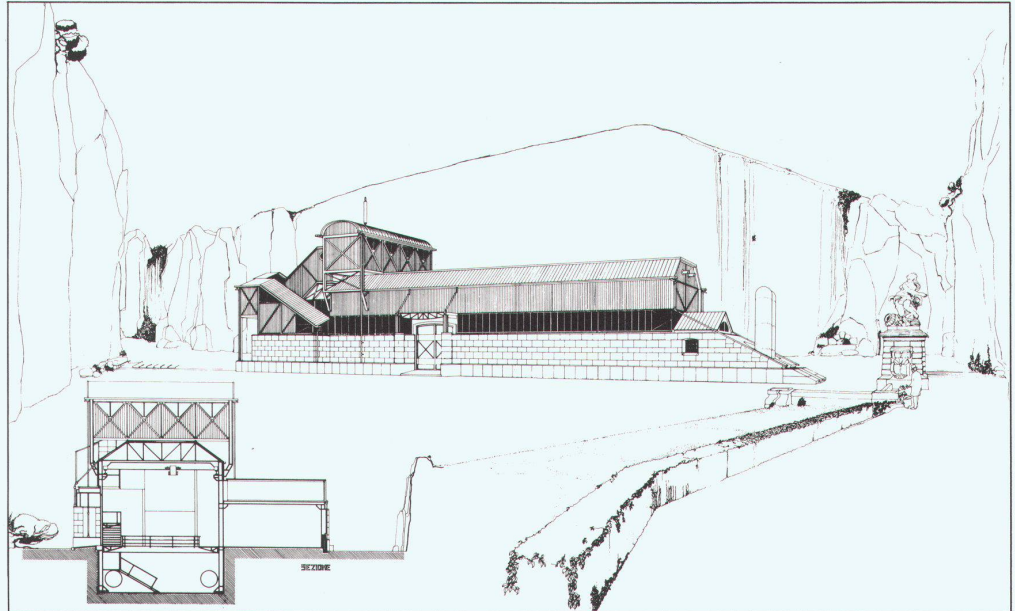
5 6 Projekt für das neue Gemeindehaus in Baronissi, 1981

5 Perspektive

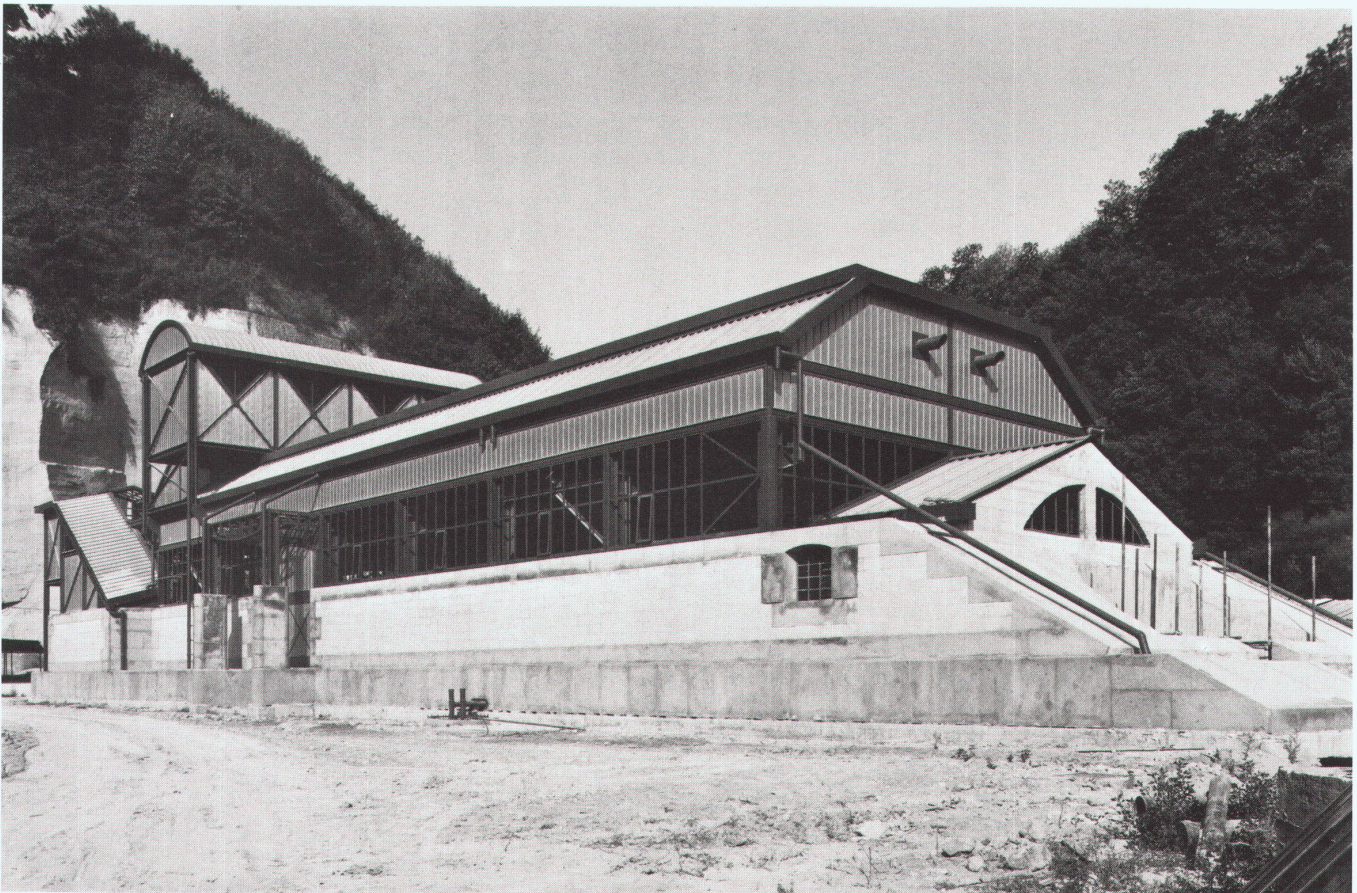
6 Grundriss Erdgeschoss



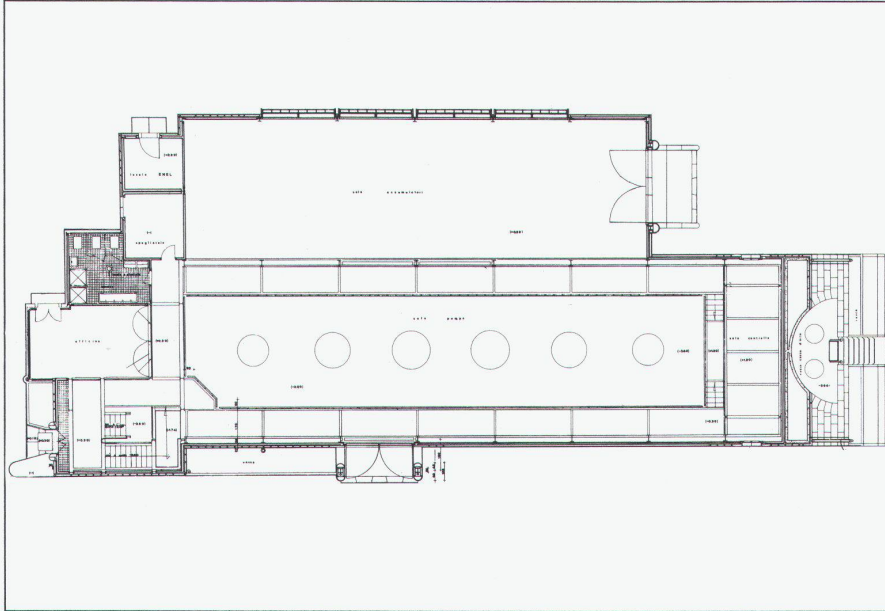
7



8



6



10



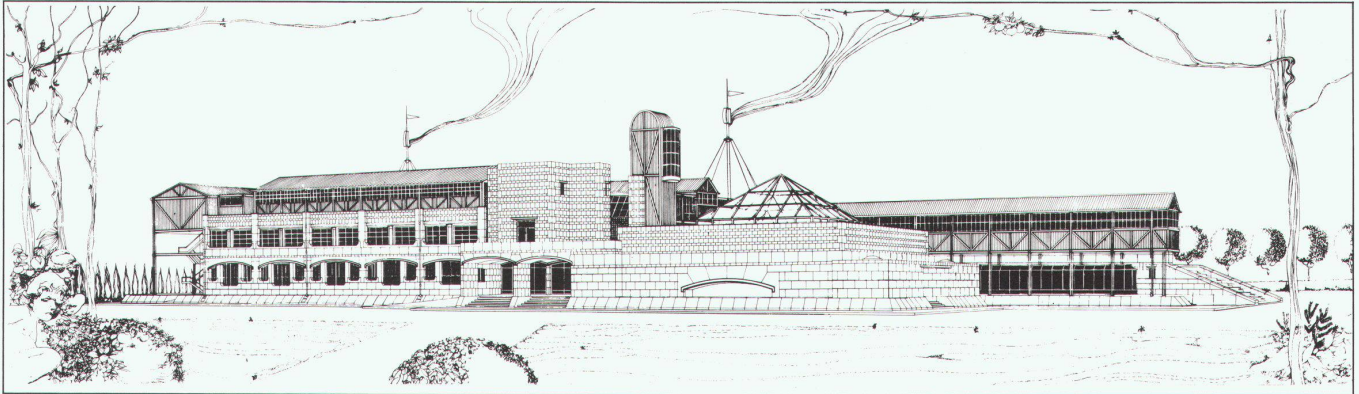
11



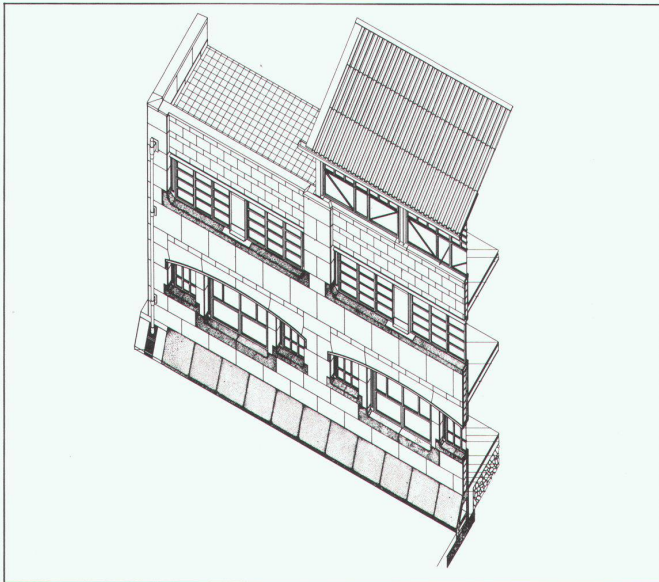
12

7 - 12
Wasserpumpenanlage für den Aquädukt
von Neapel in Capodimonte, 1973-1983

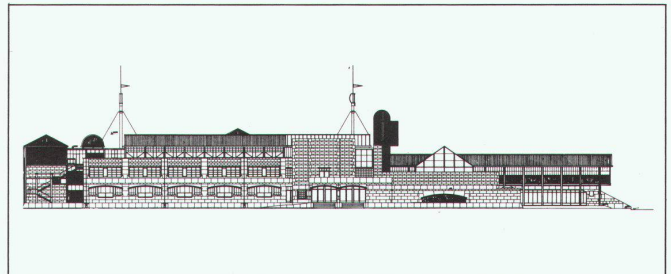
- 7
Detail der Eisenstruktur
- 8
Perspektive
- 9
Gesamtaufnahme
- 10
Grundriss
- 11
Eingang
- 12
Gesamtaufnahme



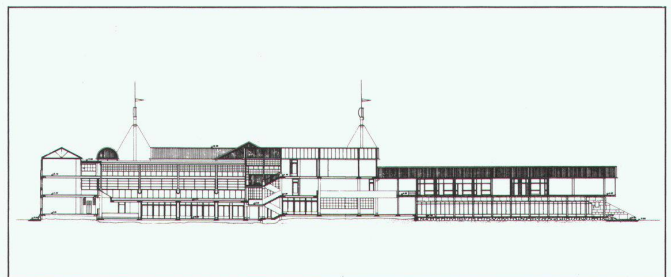
13



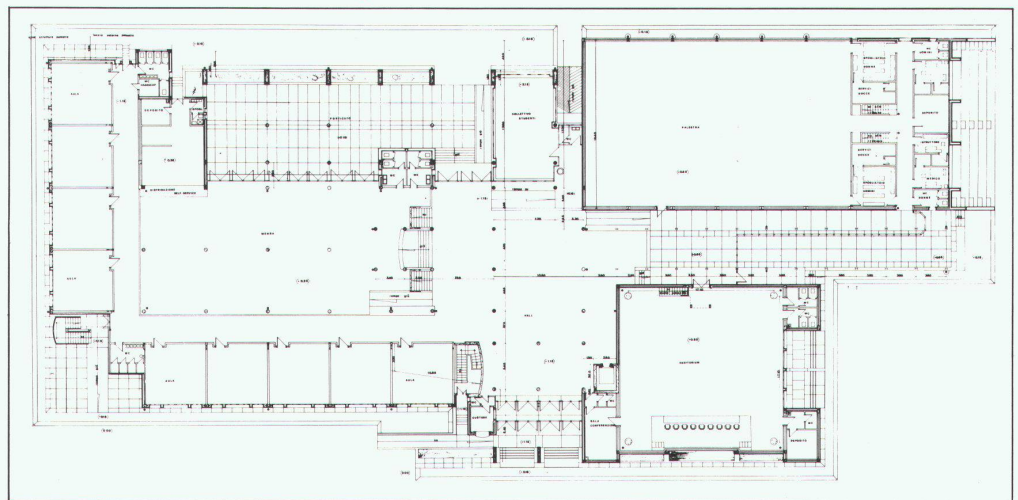
14



15



16



17

13 - 17
Projekt für eine technische Handelsschule
in Bari, 1979

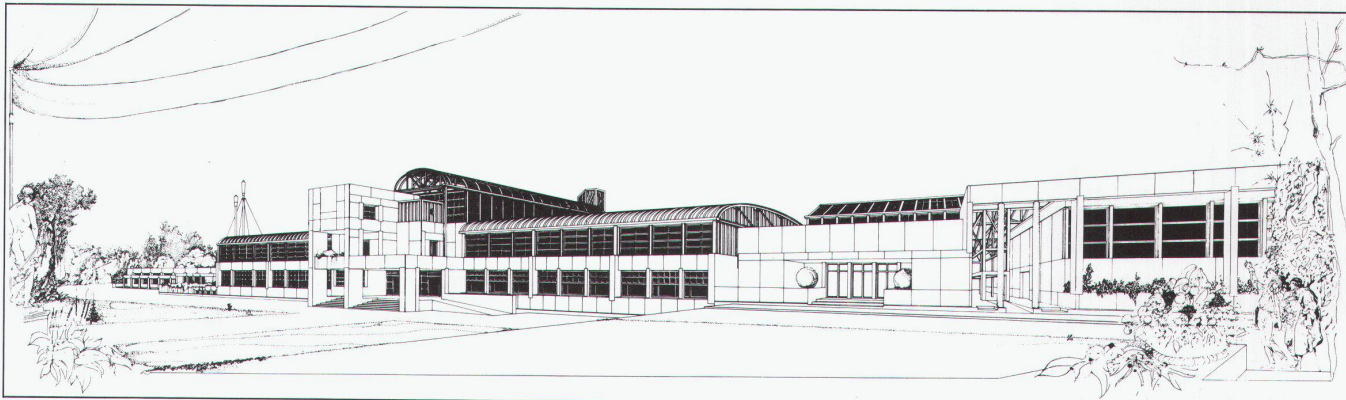
13
Perspektive

14
Axonometrischer Schnitt

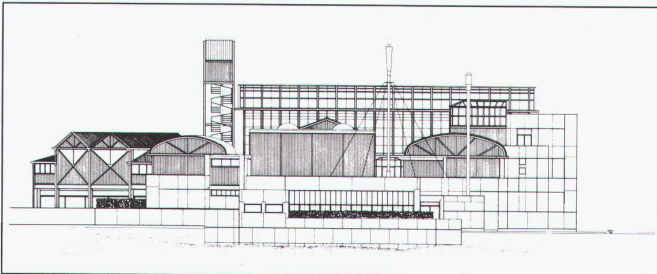
15
Fassade

16
Schnitt

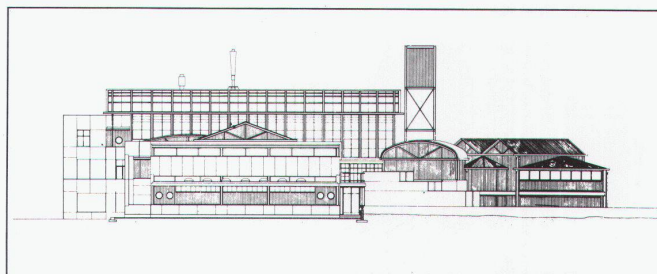
17
Grundris Erdgeschoss



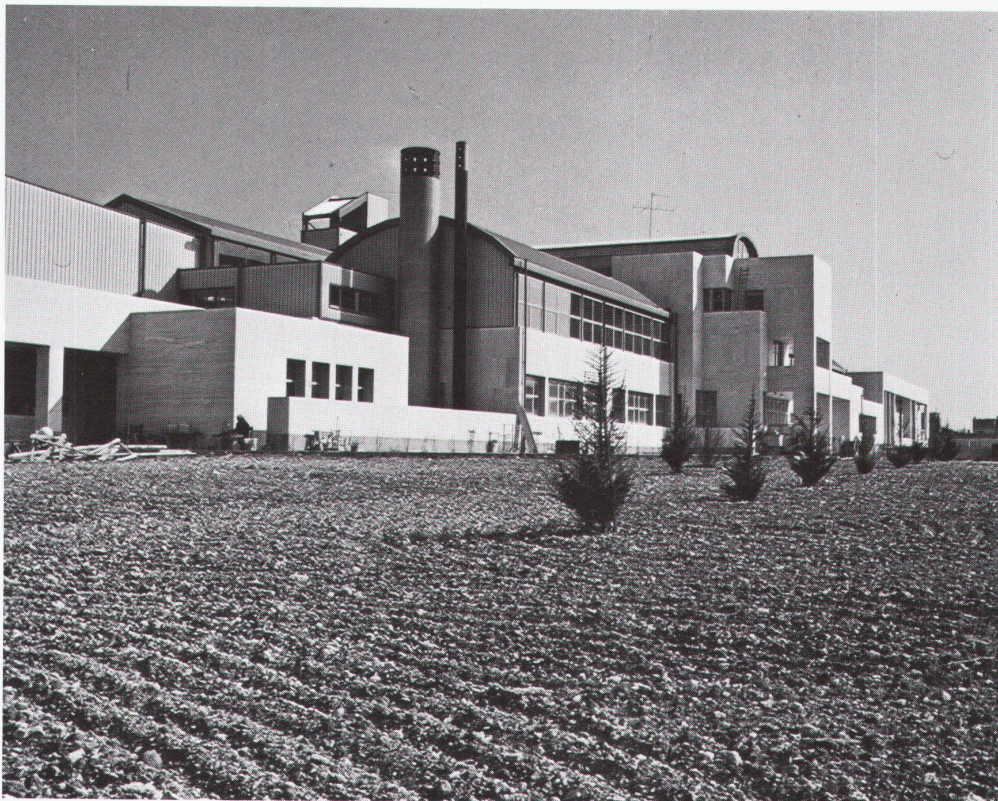
18



19



20



21

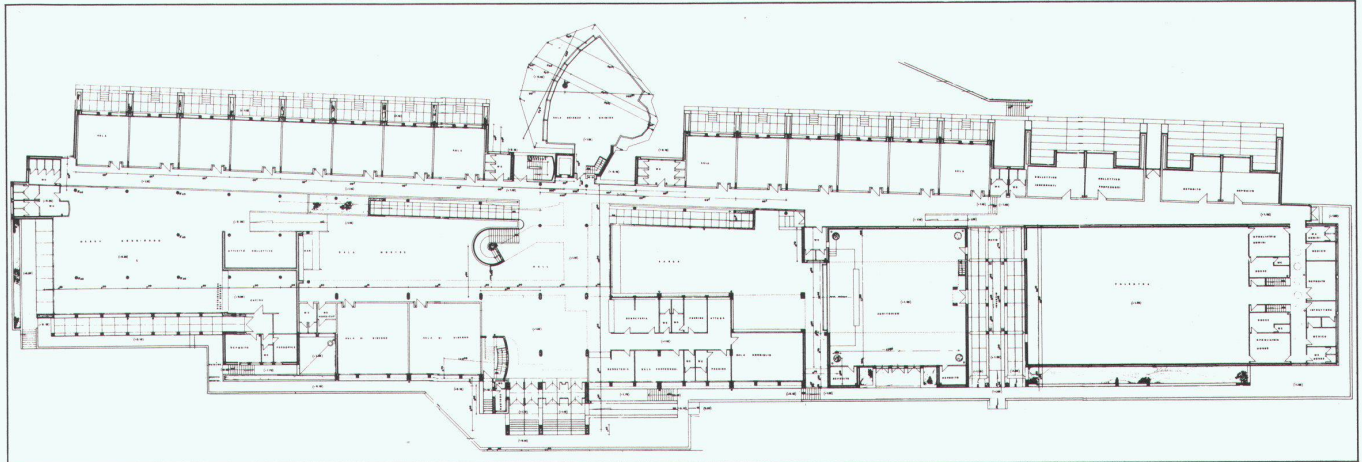
18 - 60
 Oberschule in Bisceglie (Bari), 1980-1982.
 Mitarbeiter: Aldo Cafaro und Michele Pinto

18
 Perspektive

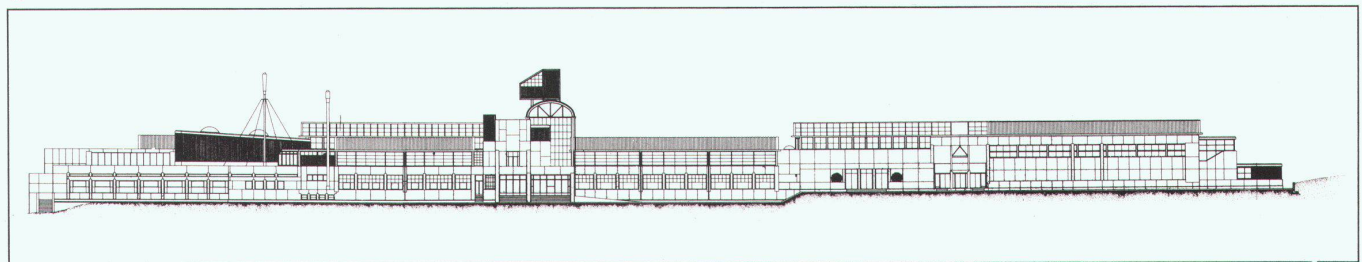
19
 Ostfassade

20
 Westfassade

21
 Gesamtaufnahme. Der Sockel ist mit Travertinmarmor verkleidet, die Eisenstruktur ist blau, und die Fenster sind gelb gestrichen.



22



23

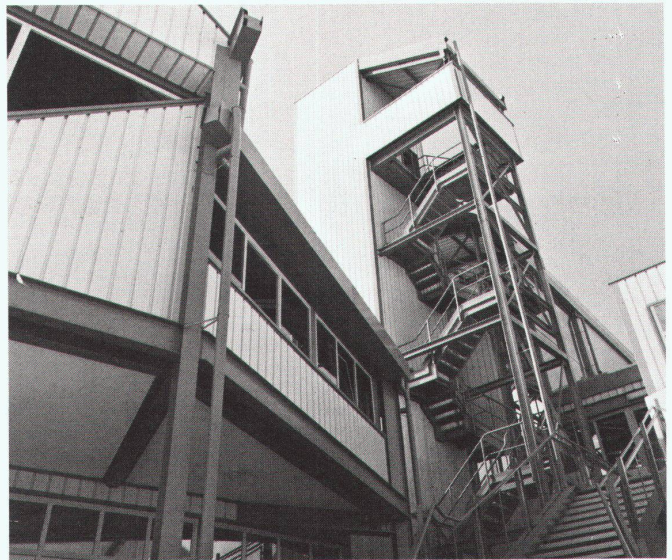


24

22 Grundriss Erdgeschoss

23 Nordfassade

24 Eingang zu Aula und Turnhalle



25

25 Aussentreppe zwischen Physik- und normalen Klassenräumen

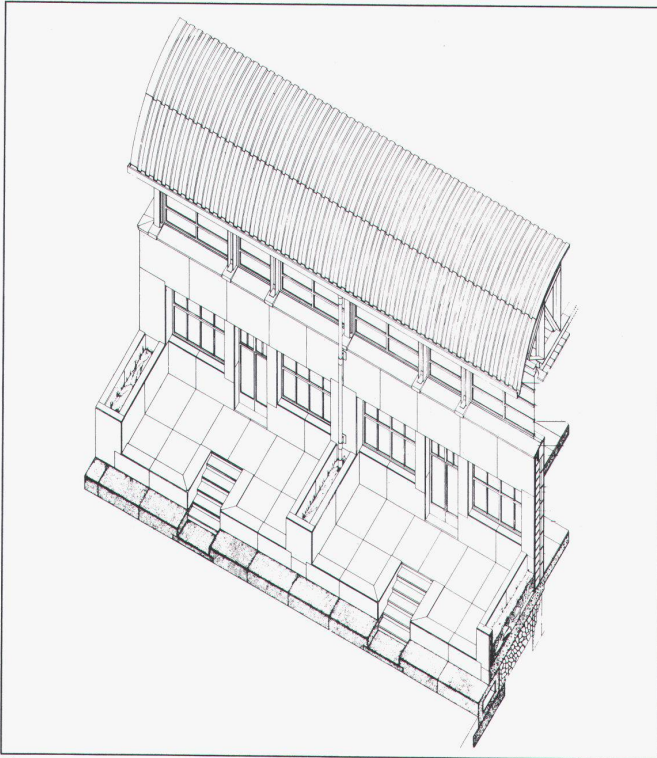
26 Axonometrischer Schnitt

27 Axonometrie: unten der Haupteingang mit der zweistöckigen Abwärtswohnung, in der Mitte die verglaste Galerie

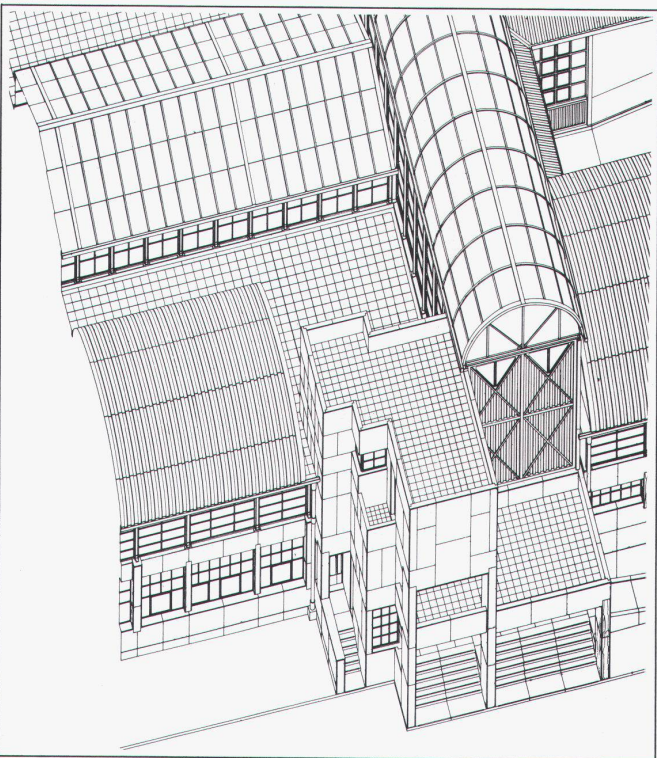
28 Eingangshalle. Die Treppe links führt zu den Klassenräumen im oberen Stockwerk.

29 Eingangshalle. Links die Haupttreppe, rechts der Haupteingang

30 Haupteingang



26

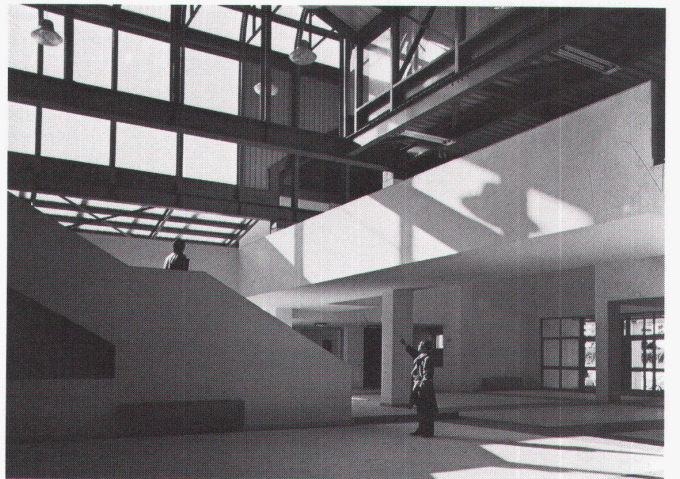


27

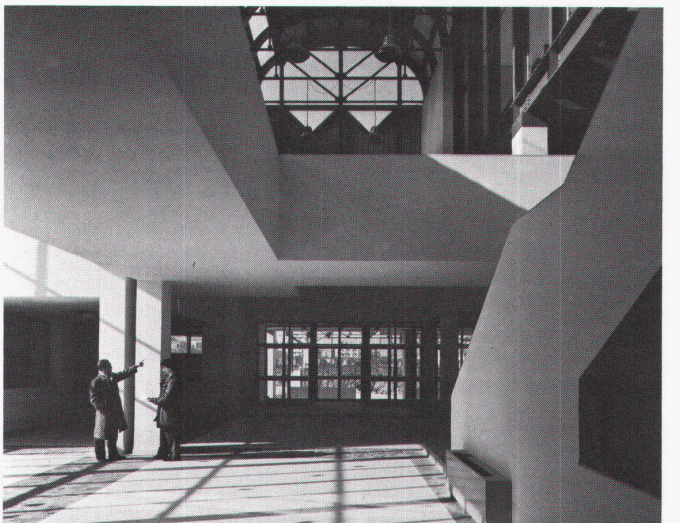
Werk, Bauen+Wohnen Nr. 11/1984



28



29



30